Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine Hauptliste der anwesenden Fremden.
Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — (Bringerlohn 13 M. 50 Pf.)
„ „ Halbjahr 7 „ 50 (Bringerlohn 8 „ 70 „)
„ „ Vierteljahr 4 „ 50 (Bringerlohn 5 „ 50 „)
„ einen Monat 2 „ 20 (Bringerlohn 2 „ 50 „)

Cur- und Fremdenliste.

19. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
„ „ Doppel-Blatt . . . 10 Pf.
Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-Annoncen und bei wiederholter Insertion wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 89. Montag den 30. März 1885.

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartiergeber, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, werden wohl daran thun, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamte und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.

Die Redaction.

139. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Coriolan“ . . . . . *Beethoven.*
2. Träume, Lied (Studie zu „Tristan und Isolde“ *Wagner.*
3. a) „Der Schäfer putzte sich zum Tanz“, Walzer
   b) Polonaise aus der Faust-Musik . . . *Lassen.*
4. Der Eriksgang und Krönungsmarsch aus „Die Folkunger“. . . . . *Kretschmer.*
5. Ouverture zu „Der Freischütz“ . . . . *Weber.*
6. a) Melodie . . . . . *Moszkowski.*
   b) Ungarisch, Charakterstück aus op. 23
7. Fantasie aus Meyerbeer's „Prophet“ . . . *Wieprecht.*
8. Galopin, Schnell-Polka . . . . . *Jos. Strauss.*

Rundschau:
Kgl. Schloss.
Curhaus & Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Kunst-Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Bergkirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea Gruppe
Schiller-, Waterloo- & Krieger-Denkmal &c. &c.
Griechische Capelle.
Neroberg-Fernsicht.
Platte.
Wartthurm.
Ruine Sonnenberg.

140. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn A. Michaelis.

Abends 8 Uhr.

1. Garde-Marsch . . . . . *Hamm.*
2. Ouverture zu „Pique Dame“. . . . . *Suppé.*
3. Paraphrase über das neapolitanische Volkslied „Santa Lucia“ . . . . . *Schultze.*
4. Sérénade espagnole, Walzer . . . . . *Métra.*
5. Ouverture zu „Die Felsenmühle“ . . . . *Reissiger.*
6. Pizzicato-Polka . . . . . *Strauss.*
7. Fantasie aus „Faust“ . . . . . *Gounod.*

Feuilleton.

Das vortheilhafte Anerbieten.

Die gute Stadt Slokum City hatte ein neues Gesprächsthema erhalten. Seit einigen Tagen wohnte im Royal Hotel, einem Gasthofe ersten Ranges, ein Herr Augustus Brown, angeblich vor Kurzem aus Indien nach England zurückgekehrt, welcher dadurch viel von sich reden machte, dass er in allen Zeitungen ein Inserat erliess, folgenden Inhalts:

„Vortheilhaftes Anerbieten.

Jedermann, der seinen Namen und seine Adresse nebst zwei Postmarken an Augustus Brown, Royal Hotel, Slokum City, einsendet, hoffe darauf, demnächst per Post etwas Gutes zurückzuerhalten.“

„Etwas Gutes“ — ja, was heisst denn das, fragte man sich allgemein. So und so viel Menschenkinder erkundigten sich als vorsichtige Leute erst einmal bei dem Wirthe des Hotels, was denn der Mister Brown für ein Individuum sei. Sie erhielten zur Antwort, dass der Genannte sehr gut lebe, sehr fein gekleidet sei, mehrere sehr schwere Koffer mitgebracht habe, auch jeden Tag seine Rechnung baar bezahle; Näheres wisse aber Niemand, da Brown ein menschenscheuer Sonderling zu sein scheine, der allen Versuchen, zu erfragen, „woher die Fahrt, wie seine Art“, nur eine strenge wortkarge Verschlossenheit entgegengesetzt habe.

Nun, zwei Postmarken à 1 Penny, darin steckte ja kein grosser Werth, die konnte man einmal riskiren, und so fanden sich denn nach und nach einige Dutzend Briefe mit je zwei Pence Werthinhalt im Royal Hotel ein.

Nach wenigen Tagen empfing jeder Absender seine eigenen Postmarken zurück und daneben lagen zwei andere Postmarken; weiter gar nichts, keine Zeile, kein Wort. Deshalb war Mister Brown zum Gesprächsthema der guten Stadt Slokum City geworden.

Von nah und fern kamen, nachdem sich die Kunde von dem seltsamen Erfolg des Eingehens auf das vortheilhafte Anerbieten verbreitet hatte, Briefe mit Postmarken; sie alle wurden durch die Verdoppelung des Eingesandten beantwortet. Alle Klatschzungen der Stadt und ihrer weiten Umgebung erzählten Wunderdinge von dem spleenigen Millionär aus Indien, welcher in so seltsamer Weise sein Geld unter die Leute bringen wolle.

Da erschien dasselbe Inserat noch einmal, nur mit der kleinen Aenderung, dass jetzt in demselben die Einsendung von sechs Postmarken verlangt wurde. Nunmehr kamen aber die Briefe schnell und massenhaft an, dicke Packete derselben musste die Post nach dem Royal Hotel befördern. Nur kurze Zeit verfloss, bis jeder der Einsender eine Antwort von Augustus Brown erhielt. Sie war kurz und erbaulich: Anstatt der eingesandten sechs Pence erhielt man Einen Shilling (eine Reichsmark) zurück, ohne jegliche Bemerkung dabei, demgemäss abermals Verdoppelung! Also kein Schwindel, an den schon Mancher geglaubt hatte — nein, die Shillingsmarken waren gut und echt, und sie wurden, wie überall in England, von jedem Ladeninhaber und überhaupt von jedem Geschäft statt baaren Geldes angenommen. Mithin reiner Profit von 100 Prozent, das war lange nicht dagewesen! Somit konnte man ja nichts Besseres thun, als sein Geld an Mr. Brown senden, den die geschwätzige Fama nun sehr schnell zum zehnfachen Millionär avanciren liess, welcher irgend eine Blutschuld auf dem Gewissen habe und diese nun dadurch sühnen wolle, dass er recht vielen seiner Mitmenschen etwas von dem ostindischen Mammon zukommen liess.

Da erschien die dritte Annonce von Mr. Brown, wiederum ganz unverändert mit alleiniger Ausnahme der Zahl, denn nunmehr wollte der verrückte Millionär eine halbe Krone (zwei Shilling sechs Pence) eingesandt haben — und da ging ein Drängen und Rennen los in Slokum City, und

Angekommene Fremde.

Wiesbaden, 28. März 1885.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Hirschfeld, Hr. Kfm., Hamburg. Röcker, Schw. Gmünd. Moser, Hr. Kfm., Berlin. Paas, Hr. Kfm., Berlin. Schwab, Hr. Kfm., Cöln.

Bären: Kremser, Hr. Prof., Riga. Cordens, Hr. Rent. m. Fr., Amsterdam.

Schwarzer Bock: Schiess, Hr. Kfm., Magdeburg.

Wasserheilanstalt Dietenmühle: Hackbarth, Hr. Rent., Serkowitz.

Engel: Schneider, Fr., Osnabrück.

Einhorn: Bortmann, Hr. Kfm., Werden. Lion, Hr. Kfm., Berlin. Langenbach, Hr. Kfm., Ehrenbreitstein. Steinbach, Hr. Kfm., Mellungen.

Grüner Wald: Meltz, Hr. Kfm., Hamburg. Gnädinger, Hr. Kfm., Carlsruhe. Eichler, Hr. Kfm., Berlin.

Nassauer Hof: Harjes, Hr. Banquier m. Fr., Paris.

Hotel du Nord: Bilzhoover, Frl., Amerika.

Nonnenhof: Monreal, Hr. Kfm., Cöln. Wagner, Hr. Dir., Bad-Ems.

Rhein-Hotel: Platen-Hallermund, Excell., Hr. Graf, General-Intendant, Dresden. Genth, Hr. Kfm., London. Kügler, Hr. Rent. m. Fr., Bretten.

Spiegel: Kuhn, Hr., Mannheim. Lucas, Hr. Oberst-Lieut., Freiburg. Bloch, Fr. m. Tochter, Nürnberg.

Taunus-Hotel: Tietz, Hr. Kfm., Berlin. Fiedeler, Hr. Kfm., Hannover. Weinzirl, Hr. Kfm., Cöln. Schmedding, Hr. Stud., Münster. Platt, Hr. Kfm., Erbach. Spies, Hr. Kfm., Wetzlar. Haschke, Hr. Dir., Cöln. Sinner, Hr. Kfm., Cöln.

Hotel Vogel: Hecker, Hr. Rechtsanwalt, Holland. Schüler, Hr. Kfm., Siesbach. Kilian, Hr. Kfm., Lorsch. Mallmhoff, Hr., Barmen.

Hotel Weins: Homann, Hr. Kfm. m. Fr., Berlin.

In Privathäusern: Kröplien, Frl., Hamburg, Villa Beatrice.

Curhaus-Restaurant Wiesbaden.

5076

Philipp Ditt.

Restauration ersten Ranges

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit

Französische Küche

Vorzügliche Weine

desgleichen **Kaffee, Thee** und **Chocolade**

Diners & Soupers à part auf Bestellung zu jedem Preise von Mk. 4. 50 an aufwärts.

Erlanger Exportbier (hell) von Franz Erich in Erlangen und **Pilsener Bier** aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen.

Badhaus zum „goldenen Brunnen",

5605 **31 Langgasse 31.**

Bäder à 50 Pf. im Abonnement, sowie schön **möblirte Zimmer** incl. Bad von **12 Mark** an pro Woche. Besitzer: ***S. Ullmann.***

Restaurant Poths

5606 **11 Langgasse 11.**

Gute reine Weine, reichhaltige Speisekarte bei mässigen Preisen, Mittagstisch von 1 Mark an, vorzügliches Erlanger Exportbier von Erich, Frankfurter Exportbier von Henrich.

Adolf Kalb

40 Langgasse 40.

Grand choix de dentelles, écharpes, fichus en tous genres.

Prix excessivement moderés

5579 **défiants toute concurrence.**

Corner Langgasse 44 & Webergasse 31

Dental-Clinic

by **Stolley,** Dentist to Her Royal Highness the Duchess of Sleswick-Holstein S. G. — Speciality in plugging teeth with gold and in making artificial teeth with „continuous gum". To be spoken to: from 9—1 A. M. and from 2—6 P. M. 5443

Oeffentliche Bitte.

Die benachbarte Saargegend ist durch ein furchtbares Unglück heimgesucht worden. Nahe 500 ihrer Stütze beraubten Frauen und Kinder sehen einer trüben Zukunft, sehen der Sorge und Noth entgegen. Hülfe scheint dringendst geboten, schon um baldthunlichste Linderung des namenlosen Unglücks für die Aermsten in Aussicht zu stellen. Wir wenden uns hierdurch öffentlich und dringlichst an unsere Mitbürger — die uns so oft ein Scherflein für allgemeine Noth anvertrauten — mit dem Ersuchen: **uns milde Gaben für die Hinterbliebenen der in der Grube Camphausen verunglückten Bergleute übermitteln zu wollen.** Jede Gabe, auch die kleinste, ist in diesem Falle willkommen. Wir erstatten gerne öffentliche Quittung und sichern beste Verwendung zu.

Der Vorstand der Gesellschaft „Sprudel"

I. A. *F. Hey'l.*

Gaben nehmen entgegen: **Ferd. Hey'l,** Curdirector, Curhaus; **Carl Spitz,** Langgasse 37a; **Wilh. Bickel,** Langgasse 20, und sämmtliche Vorstandsmitglieder.

Medicin. Tokayer, alte Bordeaux- und Burgunder-Weine, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Portwein, Arac, Rum, Cognac &c. empfiehlt in anerkannt guten Qualitäten

J. M. Roth,

5574 **grosse Burgstrasse Nr. 4,**

nächst der Wilhelmstrasse.

Ungar-Weine

aus der Kaiserl. Oesterr. Königl. Ungar. Hof-Weinhandlung von

J. Paluggay & Söhne in Pressburg

direct bezogen (Original-Füllung).

Rothe Weine:
1876r Vöslauer.
1876r Villányer, Eigenbau.
1876r Ofener Adelsberger.

Ausbruch-Weine:
1876r Ruster Ausbruch.
1876r Tokayer.
1876r Tokayer Ausbr. (2buttig).
1876r Tokayer feinster Ausbr.
1876r Szamarodner (herber Tok.).

August Engel, Hoflieferant,

5355 Taunusstrasse 4.

Langgasse 2 **H. KAHN** Langgasse 2

MARCHAND TAILLEUR

5200 Hof-Lieferant Sr. Königl. Hoheit des Landgrafen von Hessen.

Lager in deutschen, französ. & englischen Stoffen.

manche Meilen ringsum stürmten die Menschen förmlich nach den Postanstalten, die Post in Slokum City musste Hilfsbeamte annehmen und körbe-, ja wagenweise die Briefe nach dem Royal Hotel schaffen. Bei so enormem Andrange konnte ja auch selbstverständlich der sonderbare edle Wohlthäter unmöglich sofort alle die Briefe erwidern, das wusste Jedermann, und daher wartete und wartete Jedermann ganz ruhig, bis die mit fünf Shillingen beschwerte Antwort von Augustus Brown kommen würde.

Sie kam aber nicht. Die vertrauensvollen Einsender warten noch bis heute, ob nicht „etwas Gutes" eintreffen werde. Als sie ungeduldig wurden und sich im Royal Hotel nach Mr. Brown erkundigten, bedauerte der Wirth sehr, dass der Herr schon in aller Stille abgereist sei und nur die alten Koffer (Inhalt: Feldsteine) zurückgelassen habe.

Sein Profit war nicht schlecht, denn mochte er auch einige Dutzend Ein-Penny- und einige Hundert Six-Pence-Marken geopfert haben, mittelst der dritten Annonce blieben ihm Hunderte von Pfunden (1 Pfund Sterling gleich 20 Mark) als Netto-Ueberschuss in Händen.

Seit jener Zeit aber glaubt man in Slokum City nicht mehr daran, dass von excentrischen Millionären aus Indien etwas Gutes komme.

Allerlei.

Eine gefahrvolle Ballonfahrt, die eine unfreiwillige Luftreise über den Canal zwischen England und Frankreich in sich schloss, fand ein glückliches Ende in England. Die Helden des Abenteuers waren die Herren F. Dubois und M. Farenza, ersterer ein Pariser, letzterer ein belgischer Aëronaut. Die Luftschiffer waren Sonnabends in der Nähe von Antwerpen aufgestiegen, um sich per Ballon nach Brüssel zu begeben. Anfangs schien die Reise glücklich von Statten zu gehen, gegen Abend jedoch wurde der Ballon von einer ungünstigen Luftströmung ergriffen und als die Luftschifffahrer sich herniederlassen wollten, bemerkten sie zu ihrem Schrecken, dass zu ihren Füssen die Wogen des Meeres rollten. Nicht im Stande, die Aufmerksamkeit eines unter ihnen passirenden Schiffes auf ihre fatale Lage zu wenden, entschlossen sie sich, Ballast auszuwerfen und ihr Schicksal dem Winde anzuvertrauen. Während der ganzen Nacht und des folgenden Tages trieben sie ziellos umher, ohne auch nur eine Ahnung zu haben, über welcher Gegend sie schwebten und schon glaubten sie sich hilflos über dem atlantischen Ocean zu befinden, als sie plötzlich Sonntags Abends Land sahen, und nachdem der Ablauf der Nacht abgewartet worden war, stiegen sie unweit Bromley, in der englischen Grafschaft Kent, nieder.

— „Donna—wetta, Herr Kamerad", sagte ein Lieutenant, seinen Schnurrbart drehend, zu einem anderen Lieutenant, mit dem er beim Frühschoppen sass, „ist dieses denn ein Stammlocal für die Pioniere?" — „Nein", antwortete Jener, „wie so?" — „Na, 's steht doch überall hier angeschlagen „Spatenbräu."

Gegründet i. J. 1867 von Ferd. Hey'l. — Für die Redaction und Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. — Druck und Verlag von Carl Ritter.